

Verhängnisvolle Affekte: Liebe, Gewalt und Geschlechterrollen in Milpa Alta (Mexiko-Stadt)

Catherine Whittaker

cate.whittakerATgmail.com

Die Frauenmorde von Ciudad Juarez haben Mexikos Ruf als Land der Gewalt geprägt. Aber wie erklären sich gewöhnliche Menschen in Mexiko das Phänomen Frauenmord?

Unter den Bezirken Mexiko-Stadts hat das ländliche Milpa Alta eine der höchsten Frauenmordraten. Dort ziehen die Nachfahren der Azteken oftmals einen Vergleich zwischen Liebe und Gewalt, welche beide als potenziell verhängnisvolle Affekte gelten. Ferner betonen viele im selben Atemzug, dass Gewalt gegen Frauen ein Problem in Milpa Alta darstellt, aber dass Frauen und Männer über dasselbe Gewaltpotenzial vermögen. Der Vortrag geht diesen zunächst eigenartig erscheinenden Gleichwertigkeiten ethnographisch auf den Grund.

Mittels der Analyse von Interviews, Gruppengesprächen, Folklore und teilnehmenden Beobachtungen in Alltagssituationen und in Ritualen lässt sich zum Teil erschliessen, was Menschen in Milpa Alta unter Liebe, Gewalt und Geschlechterrollen verstehen. Die gewählte Methodik macht aber zugleich auch die Grenzen möglichen Verstehens greifbar. Der ethnographische Bestand zeigt auf weitreichende, ungelöste Fragen an der Schnittstelle von Gewalt- und Affekttheorie, die für Bemühungen, Gewalt gegen Frauen zu stoppen, von großem Belang sind:

Ist Gewalt notwendigerweise schlecht und Liebe immer gut? Inwieweit ist es möglich, Gewalt und Liebe zu trennen? Und inwiefern ist Gewalt ein geschlechtlich geprägtes Phänomen?